

ESE

**Emotionale und Soziale Entwicklung
in der Pädagogik der Erziehungshilfe und bei Verhaltensstörungen**



Heft 6 (2024)

**In den Fokus ver-rückt – hidden topics im
Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung**

Bibliografie:

Pierre-Carl Link und Robert Langnickel:

Buchbesprechung: Auffälliges Verhalten in der Schule.

Pädagogisches Verstehen und Handeln.

Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE), 6 (6), 250-253.

<https://doi.org/10.35468/6103-20>

Gesamtausgabe online unter:

<http://www.eszeitschrift.net>

doi.org/10.35468/6103

ISSN 2941-1998 online

ISSN 2629-0170 print

**Buchbesprechung:
Auffälliges Verhalten in der Schule.
Pädagogisches Verstehen und Handeln.**

Pierre-Carl Link^{1} und Robert Langnickel²*

¹ Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

² Pädagogische Hochschule Luzern, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

***Korrespondenz:**

Pierre-Carl Link
pierre-carl.link@hfh.ch

ORCID

Pierre-Carl Link
<https://orcid.org/0000-0003-2018-2684>

Robert Langnickel
<https://orcid.org/0000-0002-4265-0103>

Becker, U.

1. Auflage. Band 2 der Reihe «Pädagogische Einsichten: Praxis und Wissenschaft im Dialog», hrsg. von A. König, A. Piezunka, A. Prengel & S. Richter.
Opladen, Berlin und Toronto: Verlag Barbara Budrich.
2023, 122 Seiten, 14,90 € (D)
ISBN: 978-3-8474-2747-6

Auffälliges Verhalten in der Schule. Pädagogisches Verstehen und Handeln von Ulrike Becker ist als zweiter Band der Reihe «Pädagogische Einsichten: Praxis und Wissenschaft im Dialog» erschienen. Die Reihe widmet sich der Theorie-Praxis-Relationierung und einem Dialog zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik. Ulrike Becker gelingt dieser Brückenschlag in besonderer Weise. Dem Ziel der Reihe gemäß baut Becker Brücken zu den Lebensrealitäten und -umständen von Kindern und Jugendlichen mit psychosozialen Beeinträchtigungen in der Spätmoderne. Man merkt Ulrike Becker an, dass sie die unterschiedlichen Felder aus eigener Erfahrung kennt – sie vermag gekonnt, die jeweiligen feldspezifischen Logiken in einer verständlichen Sprache zu adressieren.

Neben einer Einleitung ist das Buch in acht inhaltliche Kapitel mit einem jeweiligen Fazit untergliedert. Fallgeschichten leisten einen besonderen Beitrag für den Theorie-Praxis-Transfer. Besonders innovativ ist, dass einige der in diesem Buch vorgestellten Fallbeispiele von der Helga Breuninger Stiftung als Videomaterial für Aus- und Weiterbildung im Rahmen des Trainingsprogramms Intus³-Beziehungslernen gedreht und zur Verfügung gestellt werden (<https://www.intushochdrei.de>). Als Ausgangspunkt für das pädagogische Verstehen und Handeln setzt Becker „die Sorgen und Nöte von Kindern und Jugendlichen, ihrer Eltern und Lehrkräfte“. Die Lösungsmöglichkeiten oder besser Gelingensbedingungen im Kontext Auffälliges Verhalten und Schule unterteilt Becker hilfreich in vier Dimensionen, die in ihrem Buch wissenschaftlich fundiert praxisnah, anhand von Fallbeispielen aufgezeigt werden: (1.) kurzfristiges Handeln in pädagogischen Notsituationen, (2.) pädagogisches Handeln mittelfristig planen und umsetzen, (3.) Konflikte und auffälliges Verhalten präventiv begegnen, sowie (4.) Schüler:innen mit erheblichen Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung inklusiv unterrichten.

Becker beginnt mit einer Darlegung dessen, was Pädagogik in Zeiten gesellschaftlicher Krisen bedeutet, was diese zu leisten hat, wo ihr Grenzen gesetzt sind, aber vor allem auch Möglichkeiten eröffnet werden. Becker wird nicht müde zu betonen, welcher zentrale Stellenwert der Institution Schule – auch bei all ihrer schwierigen Tradiertheiten und aufgrund

von nicht auflösbaren pädagogischen Widersprüchen – in Hinblick auf die emotional-soziale Entwicklung und die Resilienz von Kindern und Jugendlichen (die wir alle einmal waren) zukommt. Unter „Schule als Resilienzfaktor“ beschreibt Becker Chancen, aber auch Risiken und Problemlagen, die mit der zunehmenden Digitalisierung und dem digitalen Lernen auf Distanz einhergehen. Die Bedeutung des Präsenzunterrichts und der Stellenwert der Reflexion von Nähe-Distanz-Verhältnissen in der pädagogischen Beziehung werden dabei in ihrer Bedeutung für den Themenbereich der emotional-sozialen Entwicklung und des Verhaltens besonders hervorgehoben.

Im zweiten Kapitel fokussiert Becker ein Thema, das für Lehrpersonen besonders herausfordernd ist: „Schülerinnen bzw. Schüler mit aggressivem Verhalten gegenüber Lehrkräften“. Neben einer wissenschaftlich fundierten Einordnung des Themas beginnt Becker hier mit der pädagogischen Haltung und stellt zehn konkrete Maßnahmen, sog. „Cuts als Lösungen im Schulalltag“ vor. Unter „Cuts“ versteht Becker temporäre, zumeist kurze Unterbrechungen in herausfordernden Situationen, die einerseits „der Begrenzung von Aggressionen und Gewalt“ und andererseits der Ermöglichung von pädagogischer Reflexion dienen.

Bei der Thematik externalisierender Verhaltensweisen bleibt Becker, wenn es im dritten Kapitel das Narrativ „Schülerinnen bzw. Schüler schaden anderen“ behandelt wird. Auch hier entfaltet Becker gekonnt „Lösungen für Konflikte im Schulalltag“, wenn sie beispielsweise Themen wie Vernachlässigung, Mobbing, Stigmatisierung und Diskriminierung adressiert.

Kapitel vier fokussiert dann die Thematik „Schülerinnen bzw. Schüler schaden sich selbst“ und damit primär internalisierende Erlebens- und Verhaltensweisen, wie zum Beispiel selbstverletzendes Verhalten, individueller Rückzug, Trennungsangst, aber auch externalisierende Phänomene wie Hyperaktivität.

Auch sind Geschwister- und Elterndynamiken immer wieder Thema. Das fünfte Kapitel widmet sich schwer erreichbaren Eltern und der Bedeutung von Eltern auf das Verhalten von Kindern. Auch hier benennt Becker die Risikofaktoren genauso wie die Gelingensbedingungen und Schutzfaktoren. Die verstehende Haltung Beckers findet sich nicht nur in Blick auf die Kinder und Jugendlichen mit psychosozialen Beeinträchtigungen, sondern auch in Bezug auf deren Eltern, die Bezugs- und auch die Fachpersonen und Institutionen.

Der besondere Stellenwert der Prävention bei Verhaltensauffälligkeiten wird in Kapitel sechs erläutert und bietet zahlreiche Ankerpunkte für die Heil- und Sonderpädagogik, weshalb sie sich primär mit mehrstufiger Förderung und auch in der universellen Prävention verankern muss, um wahrhaftig – im Sinne inklusiver Bildung – alle Kinder und Jugendliche in ihrer emotional-sozialen Entwicklung zu unterstützen.

Das stark auf inklusive Bildung und Lernen unter psychosozial erschwerten Bedingungen ausgerichtete achte Kapitel leitet sozusagen den Abschluss des Buches ein und verweist nicht nur auf die Zielperspektive der Prävention, sondern auch auf Intervention und Handlungsfelder der Fach- und Lehrpersonen daselbst. Ausgehend von exkludierenden und inkludierenden Entwicklungen stellt Becker ihr „Projekt Übergang“ vor und präsentiert hierzu auch solide Studienergebnisse und Befunde. Hieraus leitet sie für die Bildungspraxis fünf Lernzugänge ab, die für eine Professionalisierung schulischer Pädagogik maßgebend sein dürften: Erstens die Etablierung temporärer Lerngruppen respektive einer Übergangsklasse, zweitens inklusiver Unterricht, drittens die Beratung im multiprofessionellen Team, viertens die Beratung mit Bezugspersonen und fünftens die Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe. Diese fünf Lernzugänge sind Gelingensbedingungen für die Adressierung des Lernens unter psychosozial erschwerten Bedingungen von Kindern und Jugendlichen in einer schwierigen Freiheit und in multiplen Krisen.

Ulrike Beckers Buch dient nicht nur der Bildungspraxis, sondern auch der Bildungspolitik und Forschung. Becker leistet mit ihrem Buch einen Dienst für Kinder und Jugendliche mit psychosozialen Beeinträchtigungen, deren Bezugs- und Fachpersonen und Institutionen, denen in diesem Handlungsfeld besondere Verantwortung zukommt. Dem Praxisfeld aber auch unserer wissenschaftlichen Zunft bleibt zu wünschen, dass es mehr solcher Bücher wie dieses von Becker geben wird, um pädagogisches Verstehen und Handeln auch angesichts von eskalierenden Beziehungsdynamiken und herausfordernden Verhaltens professionell und qualitativ zu ermöglichen. Die im Buch vorgestellten Lösungsmöglichkeiten entsprechen erfreulicherweise nicht dem phantasmatischen pädagogischen Werkzeugkasten, der perfekte oder konfliktfreie Entwicklungen mit dem richtigen Tool verheißt. Dieses Buch kann ein wesentlicher Baustein zur Förderung des schulischen Wohlbefindens und des schulischen Lernens sein sowie zur Verbesserung der Schüler:innen- und Lehrkräftegesundheit beitragen.